



## SUNG-Tagung 2018

„Von der Freundlichkeit der Welt“: Sprache – Literatur – Ethik

„Fast ein jeder hat die Welt geliebt / Wenn man ihm zwei Hände Erde gibt.“

**B. Brecht**

Den Leitfaden der XIII. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei (SUNG), die am 2. und 3. Juli 2018 an der Katholischen Universität in Ružomberok stattfindet, bildet die Vorstellung von einer wünschenswerten Ordnung der globalisierten und vernetzten Welt, die durch positive Werte geprägt ist, zu denen Zusammenarbeit, Solidarität, Partizipation, Menschlichkeit, Akzeptanz, Respekt, Empathie, Fairness, ethischer Umgang, Soziabilität und Geselligkeit, der Wille zur Verständigung und zum Dialog gehören. Für die einzelnen Philologien, darunter auch für die Germanistik, brachten die globalen gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte sowohl die Notwendigkeit einer weitgehenden Internationalisierung als auch neue Anregungen zur interdisziplinären Zusammenarbeit und zum Austausch mit anderen Wissensbereichen, was ab Ende des XX. Jahrhunderts zur kulturwissenschaftlichen Neuorientierung des Fachs führte. Die genannten Werte, die nicht nur einen Ausgangspunkt für eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft, sondern auch den festen axiologischen Hintergrund für die Entwicklung einer Germanistik der ‚Jetztzeit‘ bilden, bringt der Titel der Tagung „Von der Freundlichkeit der Welt“, inspiriert durch das gleichnamige Gedicht von Bertolt Brecht, zum Ausdruck. Auch wenn die vielfachen Implikationen dieses ambivalenten Gedichts, das in den turbulenten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg entstanden ist (1921) – ebenso wie des späteren „Gegenlieds zu Von der Freundlichkeit der Welt“ (1955) – das Idealistische und Utopische an dem im Titel enthaltenen Konzept in Frage stellen, belegt die lebensweltliche Praxis dessen überzeitliche Notwendigkeit. Die Veranstalter der Tagung werden von der Überzeugung geleitet, dass zur Verbreitung und Durchsetzung jener positiven sozialen Werte, die zur „Freundlichkeit der Welt“ führen, die Geisteswissenschaften, somit auch die Fachdisziplinen der Germanistik (Literaturwissenschaft, Linguistik, DaF und Translatologie) einen wesentlichen Beitrag leisten.

Auch wenn dieser Gedanke nicht neu ist – als ein Signum des demokratischen Geistes liegt er der Entwicklung der wissenschaftlichen Germanistik und ebenso der deutschen Sprachpädagogik mindestens seit den 1960er Jahren zugrunde – entwickelt sich die Germanistik extra muros in unterschiedlichen kulturellen, politischen und bildungspolitischen Verhältnissen. Für die Vorträge, bzw. für die Tagungsdiskussion haben wir solche Themenkreise vorgeschlagen, bei denen die Erfahrungen der internationalen Auslandsgermanistik und des mit ihr eng verbundenen Deutschunterrichts berücksichtigt werden können. Willkommen sind aber auch Vortragsthemen, die den vorgeschlagenen Themenkreisen nicht entsprechen, aber aus germanistischer Sicht „zur Freundlichkeit der Welt“ beitragen wollen.

#### Die von den Veranstaltern vorgeschlagenen Themenkreise:

- ➔ Sprachliche Kommunikation und Akzeptanz
- ➔ Nichtpragmatische Kommunikation im Sprachunterricht und in der Literatur
- ➔ Soziale Interaktion im Sprachunterricht
- ➔ Bedeutung der Konzepte der political correctness, ihre Möglichkeiten und Grenzen
- ➔ Humanisierungskonzepte in Sprach- und Literaturwissenschaften
- ➔ Literarische bzw. philosophische Konzepte der Freundschaft
- ➔ Ethische Aspekte der Sprachpädagogik
- ➔ Wünschenswerte Heterotopien
- ➔ Kulturelle Vielfalt und Interkulturalität
- ➔ Literarische Übersetzung als Form kultureller Annäherung

Montag, 2. Juli 2018

## Programm der SUNG – Tagung „Von der Freundlichkeit der Welt“

09:00 - 10:00 ▶ Plenarvortrag (Aula)



- **Prof. Dr. Matías Martínez (Bergische Universität Wuppertal):**  
Macht uns die Literatur zu besseren Menschen?

### Sektion 1 (Philosophische Fakultät, 2. Stock, F 208)



- **Sektionsleiterin:** PD Dr. phil. habil. Sabine Eickenrodt

- **10:15 - 10:45**  
**Prof. Adam Bžoch, CSc. (Katholische Universität in Ružomberok):** Plädoyer für eine Geschichte der deutschen Konversation
- **10:45 - 11:15**  
**Doc. Renata Cornejo, Ph.D. (Universität J. E. Purkyně in Ústí nad Labem):** Dialogizität in Texten deutschsprachiger Autoren tschechischer Herkunft
- **11:15 - 11:45**  
**Doc. Andrea Mikulášová, PhD. (Comenius Universität Bratislava):** Konstruktivität literarischer Kommunikation aus interkultureller Sicht
- **11:45 - 12:15**  
**Mgr. Paulína Šedíková-Čuhová, PhD. (Katholische Universität in Ružomberok):** Interkulturelle Interpret. Dolmetscher- und Übersetzerfiguren in gegenwärtiger deutschsprachiger Literatur und Film
- **12:15 - 12:45**  
**Mgr. Juraj Dvorský, PhD. (Katholische Universität in Ružomberok):** „Grüßen Sie bitte das tapfere Lämmchen von uns“. Der humanistische Autor Hans Fallada



**Mittagspause**  
(12:45 - 14:00)

- **Sektionsleiter:** doc. Mgr. Ján Jambor, PhD.

14:00 - 14:30

**PhDr. Nadežda Zemaniková, PhD. (Matej-Bel-Universität Banská Bystrica):** Geschichte einer besonderen deutsch-russischen Freundschaft in Briefen. Der Briefwechsel Wolf – Kopelew

14:30 - 15:00

**Dr. Thorsten Carstensen, Associate Professor of German (Indiana University – Purdue University Indianapolis):** Epische Überlieferung des Friedens: Der Erzähler Peter Handke

15:00 - 15:30

**PhDr. Jana Cviková, PhD. (Institut für Weltliteratur, Slowakische Akademie der Wissenschaften Bratislava):** Zur Thematisierung von Sprache(n) in Irena Breznás Romanen

15:30 - 16:00

**PaedDr. Ingrid Puchalová, PhD. (Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice):** Therese Artners Feldblumen auf den Fluren Oberungarns (der heutigen Slowakei)

16:30 - 18:00

**SUNG-Generalversammlung**



**Sektion 2**  
(Philosophische Fakultät, 2. Stock, F 201)



- **Sektionsleiterin:** doc. PhDr. Zuzana Bohušová, PhD.

10:15 - 10:45

**Prof. Dr. Georg Schuppener (Universität des Heiligen Kyrill und Method in Trnava):** Für eine gerechte Welt – Gerechtigkeit als Thema auf Wahlplakaten

10:45 - 11:15

**Doc. PaedDr. Zdenko Dobrik, PhD. (Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice):** Sprachbilder von Flüchtlingen in den Sprachäußerungen von deutschen und slowakischen Präsidenten

11:15 - 11:45

**Mgr. Tomáš Godiš, PhD. (Trnavaer Universität in Trnava):** Emotionalisierung in der Boulevardpresse

11:45 - 12:15

**Mgr. Jana Lauková, PhD. (Matej-Bel-Universität Banská Bystrica):** Sprachliche Repräsentationen der derzeitigen Migration im deutschen medialen Diskurs

12:15 - 12:45

**Mgr. Elena Smrigová (Universität in Prešov):** Analyse der sprachlichen Mittel in ausgewählten Artikeln über Migranten und/ oder Flüchtlinge

Mittagspause  
(12:45 - 14:00)



- **Sektionsleiterin:** doc. PhDr. Ivica Kolečáni Lenčová, PhD.

14:00 - 14:30

**Mgr. Jana Juhásová, PhD. (Katholische Universität in Ružomberok):** Wer sind Asylsuchende? Unterrichtsideen zur Arbeit mit dem Roman „Sommer unter schwarzen Flügeln“ (2015)

14:30 - 15:00

**Dr. Michaela Kováčová (Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice):** Freundschaft von Groß und Klein. Spielfilme als Lernmittel im DaF-Unterricht – Beispiel: „Das fliegende Klassenzimmer“ (2003)

15:00 - 15:30

**PhDr. Eva Molnárová, PhD. (Matej-Bel-Universität Banská Bystrica):** Neue Medien – Segen oder Fluch heutiger Lehrender und Lernender?

15:30 - 16:00

**Mgr. Art. Adam Brutovský (Universität des Heiligen Kyrill und Method in Trnava):** Instrumentalmusik in fremdsprachlicher Mittelschulbildung

16:30 - 18:00

**SUNG-Generalversammlung**



Sektion 3  
(Philosophische Fakultät, 2. Stock, F 209)



- **Sektionsleiterin:** Doc. PhDr. Eva Maria Hrdinová, PhD.

10:15 - 10:45

**Mgr. Simona Tomášková, PhD. (Comenius Universität Bratislava):** Das performative Verb „bitten“ und dessen Rolle in gesprochener Sprache

10:45 - 11:15

**Mgr. Anita Braxatorisová, PhD. (Gesellschaft für Mittel – und Osteuropa Bratislava):** Immer freundlich und umgänglich? Die phraseologische Verwendung des Wortes ‚Mutter‘ und dessen semantische Zuschreibungen

11:15 - 11:45

**Mgr. Jana Tabačková (Universität des Heiligen Kyrill und Method in Trnava):** Die pragmatische Funktion der präpositionalen Wortverbindungen als phraseologische Einheiten. Ihre Anwendung und kommunikative Ausdruckskraft

11:45 - 12:15

**PaedDr. Peter Gergel, PhD. (Comenius Universität Bratislava):** Kollokationsprofil des Substantivs ‚Freundlichkeit‘

12:15 - 12:45

**PhDr. Jan Čapek, Ph.D. (Universität Pardubice):** Der „Verein Deutsche Sprache e. V. (VDS)“ und seine Aktivitäten

**Dienstag, 3. Juli 2018**

11:00 - 12:00 ▶ Plenarvortrag (Aula)



- **Prof. Dr. Werner Wintersteiner (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt):** „Tapferkeit vor dem Freund“. Pazifismus und Literatur von Bachmann bis Baar

Mittagspause  
(12:00 - 13:00)

**Sektion 1**  
(Philosophische Fakultät, 2. Stock, F 208)



- **Sektionsleiterin:** doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D.

13:00 - 13:30

**PhDr. Irena Šebestová, CSc. (Ostravaer Universität Ostrava):** Max Ring (1817-1901) – ein scharfsinniger Beobachter der Berliner Salonkultur

13:30 - 14:00

**Mgr. Edita Jurčáková, PhD. (Matej-Bel-Universität Banská Bystrica):** Prosa des Wunderbaren. Märchen im deutschen Realismus

14:00 - 14:30

**Jan König, M. A. (Südböhmische Universität České Budějovice):** „Will we meet in Prague before New Years eve?“ Prager deutsche Schriftsteller über die Frage der Heimkehr am Ende des Zweiten Weltkrieges

14:30 - 15:00

**Mgr. Karl-Heinz Gmehling, M.A. (Universität J. E. Purkyně in Ústí nad Labem):** Raumkonstellationen in Jan Faktors Roman „Der Schornstein“ (2006)

**Sektion 2**  
(Philosophische Fakultät, 2. Stock, F 201)



- **Sektionsleiterin:** doc. PaedDr. Slavomíra Tomášiková, Ph.D.

13:00 - 13:30

**Doc. PhDr. Eva Maria Hrdinová, PhD. (Palacký Universität Olomouc):** Verbreitet, verpönt, verlockend?! ... Die Übersetzung im Kontext der tschechischen Hochschulpädagogik

13:30 - 14:00

**Doc. PhDr. Ivica Kolečáni Lenčová, PhD. (Comenius Universität Bratislava):** Auf der Suche nach der Freundlichkeit der Schule: Entfaltung einer neuen Unterrichtskultur

14:00 - 14:30

**PhDr. Katarína Fedáková, PhD. (Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice):** Schulwesen im historischen und bildungspolitischen Diskurs in der „Kaschauer Zeitung“ (1872-1914)

14:30 - 15:00

**Mgr. Alexandra Popovičová (Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice):** Im Netz verschwommen. Anfänge der digitalen Literatur in Deutschland und ihre Rezeption

**Prof. Dr. Matías Martínez, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturgeschichte,  
Bergische Universität Wuppertal**

#### Macht uns die Literatur zu besseren Menschen?

**ABSTRACT:** In den letzten Jahren haben einige empirische psychologische Untersuchungen der Lektüre von Literatur moralische Wirkungen zugeschrieben. Damit bestätigen sie eine intuitiv plausible, weitverbreitete Erwartung, die sich nicht zuletzt auch in der zentralen Rolle von Literatur in schulischen und universitären Curricula ausdrückt. Aber macht uns das Lesen literarischer Texte wirklich zu besseren Menschen? Mein Vortrag fasst die empirischen Befunde kritisch zusammen, unterscheidet verschiedene Aspekte der angeblichen moralischen Wirkung von Literatur und argumentiert gegen eine unmittelbare Verknüpfung von Ästhetik und Moral.

**Prof. Adam Bžoch, CSc., Lehrstuhl für Germanistik, Katholische Universität in Ružomberok**

#### Plädoyer für eine Geschichte der deutschen Konversation

**ABSTRACT:** Das informelle Gespräch ist seit den 1960er Jahren nicht nur ein Forschungsgegenstand der Soziolinguistik („conversation analysis“), sondern zuweilen auch ein dankbares Objekt verschiedener kulturhistorischer Untersuchungen. Insbesondere die kulturwissenschaftlich ausgerichtete Romanistik, Anglistik, Niederlandistik und Hispanistik, die Anregungen aus der Linguistik, Mikrosoziologie, Sozialpsychologie bzw. aus anderen Disziplinen schöpfen, zeigen ein reges Interesse für historische Erforschung der Formenvielfalt und die Regeln der ungezwungenen verbalen Kommunikation in verschiedenen Epochen, wobei das Hauptziel der Untersuchungen meistens entweder in der Rekonstruktion von konkreten sozialen Institutionen, oder im Aufdecken von Faktoren und Elementen des Zivilisationsprozesses liegt. Während es mittlerweile eine stattliche Reihe von Publikationen zur Geschichte der Geselligkeit und Konversation in Frankreich (Craveri, Fumaroli, Strosetzki u. a.), in den Niederlanden (Zwager), England (Klein, Burke, Miller) und Italien (Hübner u. a.) gibt, bleibt die historische Erforschung der deutschsprachigen Konversationsformen vornehmlich in Ansätzen präsent (Hasubek, Heyden-Rynsch). Der Beitrag stellt ein Plädoyer für eine komplexe deutsche Konversationsgeschichte seit der Frühmoderne dar, die den europäischen Kulturtransfer von Regeln und Vorbildern berücksichtigt.

**Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D., Institut für Germanistik,  
Universität J. E. Purkyně in Ústí nad Labem**

#### Dialogizität in Texten deutschsprachiger Autoren tschechischer Herkunft

**ABSTRACT:** Der Beitrag geht auf die sprachlichen Spezifika der Literatur von Autoren und Autorinnen ein, die im Zusammenhang mit dem sog. Prager Frühling nach 1968 die ehemalige Tschechoslowakei verlassen haben und nach dem vollzogenen Sprachwechsel in der deutschen Sprache erfolgreich publizieren. Der Fokus richtet sich dabei insbesondere auf die sprachlichen Besonderheiten ihrer Werke, in denen der deutschsprachige Text durch Verknüpfung mit muttersprachlichen Elementen gezielt verfremdet wird. Da mittlerweile von mehreren Generationen die Rede sein kann, wird der Beitrag im Hinblick auf den ästhetischen Mehrwert solcher Texte (Dialogizität) von Autoren mit Migrationshintergrund nur einige ausgewählte Beispiele behandeln können (Jiří Gruša, Libuše Moníková, Michael Stavarič).

**Doc. Mgr. Andrea Mikulášová, Ph.D.  
Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur, Pädagogische Fakultät,  
Comenius Universität in Bratislava**

#### Konstruktivität literarischer Kommunikation aus interkultureller Sicht

**ABSTRACT:** Reiner Hülse konstatiert, das Sprachverständnis im Konstruktivismus sei oberflächlich, denn untersucht werden nur Inhalte und Argumente. (Hülse 2003, 211) Diese Ansicht teilen wir und sie entspricht auch zum Teil dem Thema unseres Referats. Wir fokussieren zwar auch Inhalte und Argumente, doch analytisch untersucht werden im Folgenden Analogien (in der Sprache). Wir gehen von der Annahme aus, dass Analogien, epistemologisch betrachtet, die wohl robustesten Elemente der Konstruktion unserer Wirklichkeit sind.

Indem unsere Wirklichkeit ausschließlich in Kommunikationen hervorgebracht wird und diese in logischer Konsequenz auch nur in Kommunikationen zu haben ist, sind Analogien als epistemische Objekte belangvoll, da sie in konkreter und meist sprachlicher Realisierung unser Weltbild prägen. Wenn also Kommunikation zur Herstellung einer funktionierenden Ordnung dienen soll, so ist es naheliegend, Bauelemente der Kommunikation diesbezüglich auf ihre Tauglichkeit hin abzuklopfen,

in erster Linie da, wo die gewünschte bzw. vorausgesetzte Ordnung nicht mehr erwartungsgemäß Orientierungshilfen leistet (sprich wo Kommunikationsstörungen auftreten). Hier werden Kognition und Kommunikation in ihrer strukturellen Kopplung untersucht. Strukturelle Kopplungen organisieren bekanntlich Handlungen prä-propositional und wirken daher weitgehend unbewusst. Vor allem bei hoch komplexen Sachverhalten oder Begriffen ohne eigentliche Anschauung (z. B. Kultur, das Eigene, das Fremde, kulturelle Identität, Interkulturalität etc.) bietet sich uns die Möglichkeit an, analogische Strukturen zu beobachten.

Die Aufgabe, vor der wir nun stehen, lautet, diese zu erkennen und sichtbar zu machen. Entsprechende Beobachtungen werden an Texten der gegenwärtigen Kinder- und Jugendliteratur (Prosatexte von Renate Welsh) angestellt. Generell nehmen wir analogische Strukturen hinter den Konzepten der Interkulturalität in Augenschein.

**Mgr. Paulína Šedíková-Čuhová, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Katholische Universität in Ružomberok**

#### **Interkulturelle Interpreten, Dolmetscher- und Übersetzerfiguren in gegenwärtiger deutschsprachiger Literatur und Film.**

**ABSTRACT:** Der Beitrag beschäftigt sich mit Dolmetscher- und Übersetzerfiguren in gegenwärtiger deutschsprachiger Literatur und Film. Näher wird der Status und das Image dieser Figuren, ihr „zwischenkulturelles“ Dasein und die Auswirkungen von Globalisierungsprozessen auf sie durch einige ausgewählte Beispiele untersucht und behandelt. Der Schwerpunkt wird dabei auf ihre Mittlertätigkeit und damit zusammenhängende Problematiken gelegt (u.a. Zerissenheit, Verlustproblematik, Sprachlosigkeit). Der Fokus wird ebenso auf die Räume gerichtet, in denen sich diese Figuren bewegen und durch die oft eine alternative Sichtweise auf das Geschehene vorstellbar wird.

**Mgr. Juraj Dvorský, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Katholische Universität in Ružomberok**

#### **„Grüßen Sie bitte das tapfere Lämmchen von uns“. Der humanistische Autor Hans Fallada**

**ABSTRACT:** Seine damaligen Zeitgenossen ebenso wie die neuen Leser haben immer wieder Falladas Humanismus hervorgehoben. In seinen Büchern hat er unzähligen Lesern Mut zugesprochen, selbst in den schwierigsten

Lebensphasen glauben seine Figuren stets an das Gute, an die Anständigkeit und menschliche Würde. Wenn es aber um seine eigene Person ging, kannte Fallada keine Gnade. Sein Leben war eine taumelnde Selbsterstörung. Worauf führt Fallada das humane Verhalten seiner Figuren zurück? Wie wird es dargestellt? Diesen Fragen werde ich anhand von folgenden Romanen nachgehen: Kleiner Mann – was nun? (1932), Wolf unter Wölfen (1937) und Jeder stirbt für sich allein (1947). Berücksichtigt wird auch die damalige Briefkorrespondenz zwischen dem Autor und seinen Zeitgenossen.

**PhDr. Nadežda Zemaniková, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Matej Bel Universität Banská Bystrica**

#### **Geschichte einer besonderen deutsch-russischen Freundschaft in Briefen. Der Briefwechsel Wolf – Kopelew**

**ABSTRACT:** Die 2017 veröffentlichte Korrespondenz zwischen Christa Wolf und dem russisch-ukrainischen Germanisten, Schriftsteller und Dissidenten Lew Kopelew beleuchtet wenig bekannte Kapitel ihres Lebens sowohl in der unfreundlichen Welt der geschlossenen Gesellschaften der Sowjetunion und der DDR als auch in der turbulenten Nachwendzeit in Deutschland. Der unter dem Titel „Sehnsucht nach Menschlichkeit“ publizierte Briefwechsel und die den Briefaustausch kommentierenden Dokumente erweisen sich als eine ertragreiche Quelle für die differenzierte Auseinandersetzung mit dem literarischen Schaffen und öffentlichen Wirken der Autorin. Der Sektionsbeitrag versucht diesem zeit- und literaturgeschichtlichen Potential nachzugehen und fragt nach der Bedeutung der Briefkommunikation für die Formung des kulturellen Gedächtnisses der postkommunistischen Länder.

**Dr. Thorsten Carstensen, Associate Professor of German, Indiana University – Purdue University Indianapolis**

#### **Epische Überlieferung des Friedens: Der Erzähler Peter Handke**

**ABSTRACT:** Das Werk des österreichischen Schriftstellers Peter Handke stellt eine beharrliche Auseinandersetzung mit den konkreten Folgen von Krieg und Vertreibung dar. Dies weiß der Leser spätestens, seitdem sich Filip Kobal in Die Wiederholung (1986) auf die Reise in die Kindheitslandschaft begab und in der slowenischen Sprache eine der familiären wie globalen Geschichte des 20. Jahrhunderts entgegensetzende „Überlieferung des Friedens“ entdeckte. Mein Vortrag untersucht Handkes späte

Reiseerzählungen als Versuche einer „Friedensforschung“. Dabei soll gezeigt werden, dass Romanen wie *Die morawische Nacht* (2008) die Hoffnung eingeschrieben ist, durch die epische Überlieferung von Formen und Farben, Gerüchen und Geräuschen gegen die stets drohende, metaphorisch-reale Verdunkelung des Himmels durch Militärlflugzeuge ästhetischen Widerstand zu leisten.

**PhDr. Jana Cviková, PhD., (Institut für Weltliteratur,  
Slowakische Akademie der Wissenschaften Bratislava)**

#### Zur Thematisierung von Sprache(n) in Irena Brežnás Romanen

**ABSTRACT:** Das Schaffen der slowakisch-schweizerischen Autorin Irena Brežná wurde durch die Emigration nach der Okkupation der Tschechoslowakei im Jahre 1968 geprägt. Diese Erfahrung erlebte sie als traumatisch besonders in Bezug auf den Verlust der Muttersprache. Nicht weniger wichtig für ihre Identitätsbildung wurde dann der erfolgreich vollzogene Sprachwechsel, was u. a. ihre Äußerung „Ich bin ein ehrgeiziges Adoptivkind der deutschen Sprache“ bezeugt. Dieser Beitrag widmet sich der Thematisierung von Sprache(n) in den autobiographisch motivierten Romanen *Die beste aller Welten* (2008) und *Die undankbare Fremde* (2012); gerade der explizit reflektierte Umgang mit der Sprache bzw. den Sprachen stellt hier ein wesentliches Instrument zur Verortung beider Ich-Erzählerinnen in der (Roman)Welt dar.

**PaedDr. Ingrid Puchalová, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice**

#### Therese Artners Feldblumen auf den Fluren Oberungarns (der heutigen Slowakei)

**ABSTRACT:** Im Blickpunkt folgender Studie steht die literarische Produktion von Marie Therese von Artner (1772 Schintau/Šintava – 1829 Agram/Záhreb). Therese von Artner ist die erste, uns bekannte deutschsprachige Schriftstellerin und zugleich eine der bedeutendsten Autorinnen, die auf dem Gebiet der heutigen Slowakei geboren sind. In den Jahren 1806 bis 1815 lebte Artner auf den Schlössern der Familie Zay in Buscan/Bučany und Zay-Ugrocz/Zay-Uhrovec (heute in der Südwestslowakei, Kreis Trnava). 1800 veröffentlichte sie zusammen mit ihrer Jugendfreundin Marianne von Tiell (Neumann von Meißenthal) in Jena die Gedichtsammlung *Feldblumen auf Ungarns Fluren*, gesammelt von Minna und Theone, die 1808 nachgedruckt wurde. Ein Teil ihrer Gedichte ist an die Region der heutigen Westslowakei gebunden. In ihrer Dichtung reflektiert sie die Gemeinschaften, die von mehrfachen

Identitäten gezeichnet waren. Davon zeugt z.B. das epische Gedicht *Der Willi-Tanz*, das 1822 im „Wiener Taschenbuch für vaterländische Geschichte“ erschienen ist. Die Studie soll vor dem Hintergrund der neuesten kultur- und literaturwissenschaftlichen Theorien einen Beitrag zur Erforschung der Wahrnehmung und Reflexion slawischer Kultur in den lyrischen Texten von Therese von Artner leisten.

**Prof. Dr. Georg Schuppener, Lehrstuhl für Germanistik,  
Universität des Heiligen Kyrill und Method in Trnava**

#### Für eine gerechte Welt – Gerechtigkeit als Thema auf Wahlplakaten

**ABSTRACT:** Seit der Antike spielt der Begriff der Gerechtigkeit in der Ethik und in der politischen Philosophie eine zentrale Rolle. Auch für die politische Auseinandersetzung heute ist der Rekurs auf den Begriff der Gerechtigkeit von hohem Wert. An praktischen Beispielen, nämlich den Slogans auf deutschsprachigen Wahlplakaten der letzten Jahrzehnte, soll nachgewiesen werden, wie hoch frequent dieser Begriff verwendet wird, und zugleich, wie vage und different die mit diesem Begriff verbundenen Inhalte sind. Damit kann exemplarisch gezeigt werden, welche Funktion Hochwertwörter bei der Postulierung und Konstituierung einer besseren Zukunft besitzen. Die Dekonstruktion der zugrunde liegenden sprachlichen Strategien lässt auch die Verheißung einer künftig ethisch-politisch korrekten Welt zu einer bloßen Imagination werden.

**Doc. PaedDr. Zdenko Dobřík, PhD., Lehrstuhl für Germanistik,  
(Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice)**

#### Sprachbilder von Flüchtlingen in den Sprachäußerungen von deutschen und slowakischen Präsidenten

**ABSTRACT:** Eines der Themen, die die Menschen in den letzten Jahren besonders beschäftigt, ist das Flüchtlingsthema. Der Vortrag stellt die Frage nach gleichen, ähnlichen oder unterschiedlichen sprachlichen Prägungen in Äußerungen der (ehemaligen) Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland und der Slowakischen Republik, Joachim Gaucks und Andrej Kiskas. Diese werden vor dem Hintergrund der funktional-pragmatischen Analyse erfasst, d.h. sie werden als Konkretisierungen von einzelnen Sprechakten durch ihre kommunikative(n) Funktion(en) bzw. durch die Sprecherabsicht(en) beschrieben und interpretiert.

**Mgr. Tomáš Godiš, PhD., Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur,  
Trnavaer Universität in Trnava**

### Emotionalisierung in der Boulevardpresse

**ABSTRACT:** Die Medienlandschaft des deutschsprachigen Sprachraums ist breit und umfasst diverse Informationsträger des seriösen und des Boulevardjournalismus. Die Informationsvermittlung der seriösen Presse ist sachlich und faktenorientiert – ihre Sprache ist mit komplizierter lexikalischer und morpho-syntaktischer Struktur verbunden. Oft werden mehrgliedrige Satzkonstruktionen und Fachterminologie eingesetzt. In diesem „Enthüllungsjournalismus“ werden nicht nur Hauptgeschehnisse, sondern auch ihre Hintergründe und Vorgeschichte näher präsentiert, damit sich der Leser ein objektives Bild über die Ereignisse verschaffen kann. Die Informationsvermittlung der Boulevardpresse orientiert sich an Hauptfakten – die Hintergründe oder Vorgeschichte der Ereignisse sind von geringerer Bedeutung. Ihre Sprache verfügt über einfache lexikalische und morpho-syntaktische Struktur – also einfache oder ein- bzw. zweigliedrige zusammengesetzte Sätze.

Fachterminologie wird hier nur selten eingesetzt. Grammatische Regeln werden bewusst verletzt, was zum Unverständnis der präsentierten Fakten führen kann. Die Sprache soll Emotionen der Leser reizen und ist auch mit nicht-sprachlichen Emotionalisierungselementen, z.B. mit der Visualisierung, dem strukturellem Aufbau der Zeitung oder mit orthographischen Mitteln verbunden. Das Ziel dieses Beitrags ist es, die Emotionalisierung in der Pressesprache näher zu erforschen und die verschiedenen Mittel ihrer Realisierung (stilistische, lexikalische, morpho-syntaktische und orthographische) anhand der Beispiele aus den auflagenstärksten österreichischen und deutschen Tageszeitungen Kurier und Bild näher zu charakterisieren.

**Mgr. Jana Lauková, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Matej-Bel-Universität Banská Bystrica**

### Sprachliche Repräsentationen der derzeitigen Migration im deutschen medialen Diskurs

**ABSTRACT:** Das Thema des Beitrags fokussiert einige Aspekte der sprachlichen Repräsentationen (der sprachlichen Ausdrücke) des Problems der gegenwärtigen Migration in Europa auf der textuellen Ebene. Es wird die Frage gestellt, welche konkreten sprachlichen Mittel (z.B. im Sinne von Stereotypen

vs. Vorurteilen) im deutschen Diskurs verwendet werden, wenn man von der Migration schreibt. Wird das Thema eher im Sinne von sog. positiven Stereotypen („freundlich“) oder von sog. negativen Stereotypen („unfreundlich“) behandelt?

Der Beitrag hat zum Ziel, einen kurzen und knappen Entwurf dieser sprachlichen Repräsentationen der Migration in ausgewählten schriftlichen Texten (diskurs-)linguistisch zu analysieren. Die hier skizzierte Problematik ist soziokulturell determiniert und hängt auch mit den kulturellen Diversitäten zusammen.

**Mgr. Elena Smrigová, Institut für Germanistik, Universität in Prešov**

### Analyse der sprachlichen Mittel in ausgewählten Artikeln über Migranten und/ oder Flüchtlinge

**ABSTRACT:** In dem Beitrag geht es um eine morphologische und stilistische Analyse einiger Artikel aus den Online-Versionen deutscher Zeitungen. Analysiert wird die gegenwärtige Situation der Flüchtlinge und Migranten – verbunden mit der Frage, ob es in den gegebenen Texten auch andere als neutrale Äußerungen gibt; und wenn ja, an welchen Stellen, unter welchen Bedingungen und in welchem Umfeld. Welche Positionen werden durch diese nicht neutralen (gefärbten) Aussagen zum Ausdruck gebracht?

**Mgr. Jana Juhásová, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Katholische Universität in Ružomberok**

### Wer sind Asylsuchende? Unterrichtsideen zur Arbeit mit dem Roman „Sommer unter schwarzen Flügeln“ (2015)

**ABSTRACT:** Der Unterricht ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung, er bleibt in gleichem Maße ein Ort der Identitätsbildung. Die Frage nach der Solidarität und deren Darstellung in Kunst und Literatur bietet ein breites, unerschöpfliches Spektrum von Möglichkeiten der Umsetzung in der edukativen Praxis. In meinem Beitrag setze ich mich mit der Problematik der Migration sowie der des Rechtsextremismus im DaF-Unterricht auseinander, erläutere den Prozess des Verstehens (auf der Skala von Einverständnis, Verständnis und Verständigung) und gehe des weiteren auf Formen der Hassrede und des Pseudokonservatismus ein. Einen Anlass zur didaktischen Aufbereitung dieses Themas stellt der Jugendroman Sommer unter schwarzen Flügeln von Peer Martin dar. Durch die didaktische Aufbereitung des Romans für Lernende im DaF-Unterricht strebe ich an, jungen Menschen

neben dem sprachlichen Lernzuwachs eine Einsicht in unterschiedliche (oft konträre) Denkweisen zu verschaffen sowie die Entfaltung von Werten wie Empathie, Freundschaft, Beistand zu fördern. Meine Unterrichtsentwürfe versuche ich so zu konzipieren, dass es den Schülern ermöglicht wird, ihren Standpunkt gegenüber anderen zu vertreten, die Perspektive der Betroffenen einzunehmen, eigene Vorurteile bewusst zu machen und zu hinterfragen sowie die Lernenden für Machtverhältnisse zu sensibilisieren.

**Dr. Michaela Kováčová, Lehrstuhl für Germanistik, Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice**

#### **Freundschaft von Groß und Klein. Spielfilme als Lernmittel im DaF-Unterricht – Beispiel: Das fliegende Klassenzimmer (2003)**

**ABSTRACT:** Spielfilme besitzen für Lernende eine besondere Attraktivität, derer sich auch Didaktiker bewusst sind. Sie funktionieren als Türöffner in eine neue Welt. Die darin behandelten Themen und dargestellten Problemlösungen regen zum Meinungs austausch an. Didaktisch durchdachte Filmdiskussionen können – je nach dem gewählten Schwerpunkt – zur Entwicklung der Sprachkompetenz, zur Schulung der interkulturellen Kompetenz, Förderung der medialen Kompetenz und nicht zuletzt zum persönlichen Wachstum der Lernenden beitragen.

Im ersten Teil des Beitrags werden zentrale Kriterien für die Filmauswahl, die Präsentationsformen und für filmbezogene Aufgabentypen dargestellt. Anschließend werden die Evaluationsergebnisse eines an Kaschauer Gymnasien durchgeführten Filmprojekts zum Film Das Fliegende Klassenzimmer (Wigand 2003) präsentiert, in dem die Themen ‚Freundschaft‘ und ‚erste Liebe‘ fokussiert wurden. Tipps für einen effektiven Umgang mit dem Lernmedium Film runden den Beitrag ab.

**PhDr. Eva Molnárová, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Matej-Bel-Universität Banská Bystrica**

#### **Neue Medien – Segen oder Fluch heutiger Lehrender und Lernender?**

**ABSTRACT:** Das Thema „Unterrichtsmedien“ nimmt sowohl in der universitären Ausbildung der Lehrenden als auch in den Schulen einen immer größeren werdenden Platz ein. Die Lehrperson ist längst nicht mehr das einzige Medium im Unterricht. Durch die große Auswahl verschiedener Medien sind die Lehrenden verpflichtet, diese zweckmäßig auszuwählen und einzusetzen. Vor den

Lehrenden steht die Aufgabe, das Potenzial des Medieneinsatzes realistisch einzuschätzen, um zu einer Verbesserung und Erleichterung des Lehrens und Lernens beitragen zu können. Im vorliegenden Beitrag werden außer theoretischen Überlegungen auch konkrete Beispiele angeboten, die als Impulse für den praktischen Medieneinsatz in einzelnen Unterrichtsstunden dienen könnten.

**Mgr. art. et Mgr. Adam Brutovský, Lehrstuhl für Germanistik, Universität des Heiligen Kyrill und Method in Trnava**

#### **Instrumentalmusik in fremdsprachlicher Mittelschulbildung**

**ABSTRACT:** Im Beitrag werden die Einsatzmöglichkeiten der Instrumentalmusik als spezifische Kommunikationsmedien im DaF-Unterricht untersucht, mit dem Fokus auf deren Rolle bei der Entwicklung der kommunikativen Kompetenz. Im Kontext des schüler- und handlungsorientierten Unterrichts gilt das Hauptaugenmerk ihrem kreativen, sprachanregenden Potenzial, sowie ihrer motivationalen und affektiven Funktion im Bildungsprozess. Über konkrete Techniken zum Aufbau von Audioliteracy hinaus werden auch Ergebnisse meiner empirischen Untersuchung vorgestellt, die der experimentalen Überprüfung der von mir entwickelten Didaktisierungen mit dem Einsatz der Instrumentalmusik gewidmet ist.

**Mgr. Simona Tomášková, PhD., Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur, Pädagogische Fakultät, Comenius Universität in Bratislava**

#### **Das performative Verb „bitten“ und dessen Rolle in gesprochener Sprache**

**ABSTRACT:** Performative Verben sind Sprechaktverben mit illokutiver Kraft, mit denen Sprechakte vollzogen werden. Im vorliegenden Beitrag wird das performative Verb ‚bitten‘ in ausgewählten Korpora der gesprochenen Sprache analysiert. Im Fokus der Analyse stehen sowohl seine semantischen und morphosyntaktischen Merkmale als auch seine Rolle in der gesprochenen Sprache. Darüber hinaus wird die Frequenz des Verbs in alltäglicher, institutioneller oder öffentlicher Kommunikation untersucht. Es wird darauf eingegangen, ob das Verb überwiegend in der Bedeutung „auffordern“ und „verlangen“ oder auch in anderen Bedeutungen verwendet wird. In der Interaktion spielt das Bitten und Auffordern eine bedeutende Rolle. Höfliches Auffordern respektiert gesellschaftliche Normen bei der Durchführung von sprachlichen Handlungen und reflektiert somit Akzeptanz und Freundlichkeit zwischen Kommunikationspartnern.

**Mgr. Anita Braxatorisová, PhD., Gesellschaft für Mittel- und Osteuropa Bratislava**

### **Immer freundlich und umgänglich? Die phraseologische Verwendung des Wortes ‚Mutter‘ und dessen semantische Zuschreibungen**

**ABSTRACT:** Die Mutterschaft gehört zu den am tiefsten verwurzelten Phänomenen im Leben des Menschen mit einer Menge von symbolischen Aspekten, die sich im phraseologischen Bestand widerspiegeln. Banuszowski beschreibt die Mutter als eine kognitive Domäne mit mehreren Profilen. Im Beitrag wird sein psycholinguistischer Zugang im Rahmen einer korpusorientierten Forschung und lexikographischen Verarbeitung erweitert. Auf der Identifikationsbasis der häufigsten Kollokationen und Phraseologismen wird das Bild der Mutter im Slowakischen, Ungarischen und Deutschen rekonstruiert.

**Mgr. Jana Tabačková, Lehrstuhl für Germanistik,  
Universität der Heiligen Kyryll und Method in Trnava**

### **Die pragmatische Funktion der präpositionalen Wortverbindungen als phraseologische Einheiten. Ihre Anwendung und kommunikative Ausdruckskraft.**

**ABSTRACT:** In meinem Beitrag will ich die Aufmerksamkeit auf das Phänomen der präpositionalen Wortverbindungen (PWVs – z. B. aus Gewohnheit, nach Belieben, auf Abruf, auf Dauer, im Handumdrehen) richten, die lange Zeit von den Linguisten vernachlässigt wurden. Auf Grund der korpuslinguistischen Belege wird es jedoch immer deutlicher, dass die PWVs eine wichtige Rolle im Rahmen der Phraseologie spielen und dass sie als phraseologische Einheiten über einen Expressivitätsgrad und eine metaphorische Ausdruckskraft verfügen, die für diverse Zwecke zur Anwendung kommen kann (z. B. in der Werbesprache). Das Ziel meines Beitrags ist, die kommunikativen Funktionen der PWVs deutlich zu machen und dazu beizutragen, dass sie als wichtige Bausteine der authentischen Sprache anerkannt werden.

**PaedDr. Peter Gergel, PhD., Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur, Pädagogische Fakultät,  
Comenius Universität in Bratislava**

### **Kollokationsprofil des Substantivs Freundlichkeit**

**ABSTRACT:** In meinem Beitrag gehe ich der Problematik des Kollokationsprofils des Substantivs ‚Freundlichkeit‘ nach. Ich werde mich zuerst mit den Kollokationen im Allgemeinen beschäftigen und anschließend mit deren Klassifizierung nach verschiedenen Kriterien. Hier werde ich mich vor allem auf strukturelle und semantisch-lexikalische Kriterien konzentrieren. Im zweiten Schritt werde ich mich theoretisch mit den Kollokationsprofilen befassen, vor allem im Hinblick auf Kollokationen mit einem substantivischen Basiswort. Anhand von mehreren Sprachkorpora versuche ich dann, ein Kollokationsprofil des Substantivs ‚Freundlichkeit‘ zu erstellen und der Frage nachzugehen, welche strukturellen Typen am häufigsten realisiert werden, um daraus Schlussfolgerungen semantisch-lexikalischer und struktureller Natur ziehen zu können und die Spezifika des Kollokationsprofils dieses Substantivs zu charakterisieren.

**PhDr. Jan Čapek, Ph.D., Lehrstuhl für Fremdsprachen, Universität Pardubice**

### **Verein Deutsche Sprache e. V. (VDS) und seine Aktivitäten**

**ABSTRACT:** Der Beitrag präsentiert den Verein Deutsche Sprache e.V. (VDS), seine Aktivitäten, das eigene Periodikum Sprachnachrichten sowie einige weitere Publikationen. Der Verein setzt sich für die deutsche Sprache ein, wirkt mit unterschiedlichen Maßnahmen der unnötigen Amerikanisierung der Sprache in der Wissenschaft, Wirtschaft, Werbung, EU-Institutionen oder im öffentlichen Raum in Deutschland, Österreich und in der Schweiz entgegen.

Speziell im mittel- und osteuropäischen Raum sieht er ein großes Potential für die Aufrechterhaltung der deutschen Sprache als ehemalige lingua franca. Die Mitgliederzahl des Vereins ist fast 40.000, davon über die Hälfte aus dem Ausland (aus z. Z. 115 Ländern). Darunter sind viele Angehörige deutscher Minderheiten, Deutschlehrer und Studenten.

Sie alle wollen, dass Deutsch als vollwertige Kommunikations- und Kultursprache erhalten bleibt

und dass die Deutschlehrer nicht um ihre Arbeitsplätze fürchten müssen. Der VDS kämpft gegen den sprachlichen Imperialismus und distanziert sich ausdrücklich von ideologischem Purismus, Nationalismus, von der übertriebenen politischen Korrektheit, genderneutralen Sprache sowie sprachlicher Gleichberechtigung um jeden Preis.

Die deutsche Sprache ist für den VDS ein wichtiger Bestandteil der sprachlichen und kulturellen Vielfalt und muss auf unterschiedlichen Ebenen unterstützt werden.

**Prof. Dr. Werner Wintersteiner, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**

#### „Tapferkeit vor dem Freund“. Pazifismus und Literatur von Bachmann bis Baar

**ABSTRACT:** Die „Freundlichkeit“ bzw. „Unfreundlichkeit“ des Menschen bzw. der gesellschaftlichen Strukturen ist ein klassischer literarischer Topos, und insbesondere die Darstellung und Kritik der individuellen und sozialen Gewalt durchzieht die gesamte Literaturgeschichte. Das ist kein Zufall, denn die Thematik der Gewalt führt zum Kern der Geheimnisse der menschlichen Existenz und des sozialen Zusammenlebens. Wenn wir Literatur, und vor allem den Roman, mit Milan Kundera als ein unersetzbares und nicht austauschbares Instrument betrachten, die Wirklichkeit zu erforschen, so können wir von ihr auch genuine Zugänge zur Problematik von Krieg und Frieden, Gewaltbereitschaft und Pazifismus erwarten. Allerdings ist der Geist des Romans auch der Geist der Komplexität, wie Kundera weiter ausführt. Einfache oder auch nur eindeutige Antworten sind nicht zu erwarten. Somit führt uns die Thematik Literatur und Frieden auch zum Kern dessen, was das Literarisch-Ästhetische ausmacht ...

In diesem Vortrag wird weniger das pazifistische Engagement der AutorInnen beschrieben als vielmehr untersucht, wie in ihrem literarischen Werk selbst Kritik der Gewalt und Ideen des Friedens zum Ausdruck kommen. Die Beispiele werden hauptsächlich aus der österreichischen Literatur der Gegenwart, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, genommen. Den Ausgangspunkt bilden zwei miteinander verbundenen Fragen. Einerseits: Kann es überhaupt eine Literatur des Friedens geben, die etwas anderes ist als „Negativität“, als Kritik der Gewalt und des Krieges? Andererseits: Ist nicht die Kunst, als „Zufluchtsstätte des Unverfügbaren“ (Adorno), der genuine Ort des (immer auch utopischen) Friedens?

**PhDr. Irena Šebestová, CSc., Lehrstuhl für Germanistik, Ostrauer Universität Ostrava**

#### Max Ring (1817 – 1901) – ein scharfsinniger Beobachter der Berliner Salonkultur

**ABSTRACT:** Das Hultschiner Ländchen ist heute ein Teil der Tschechischen Republik, in dem seit Jahrhunderten die mährischen/tschechischen, deutschen und polnischen sprachlichen und kulturellen Bevölkerungsgruppen zusammenlebten, wobei der deutsche Aspekt eine bestimmende Rolle spielte. In dieser Region wurde die vielseitig begabte Persönlichkeit Max Ring geboren, der als Arzt, Schriftsteller und Journalist in Berlin tätig war. In seinem Werk Berliner Leben. Kulturstudien und Sittenbilder schildert er das Leben der Bohème in den Berliner literarischen Gesellschaften.

**Mgr. Edita Jurčáková, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Matej-Bel-Universität Banská Bystrica**

#### Prosa des Wunderbaren. Märchen im deutschen Realismus

**ABSTRACT:** Die Märchen etablierten sich in der deutschen Literatur erst in der Zeit der Romantik. Die Romantiker verbanden mit dieser Erzählgattung einen ästhetischen Anspruch und hielten das Märchen für eine programmatische Ausdrucksform ihrer Poesie.

Die Forderung des Realismus nach Glaubwürdigkeit und seine Tendenz zur Darstellung des alltäglichen Lebens rückten die Fiktion des Märchenhaften, Wunderbaren und Phantastischen in den Hintergrund. Trotz negativer Einstellungen zum Genre „Märchen“ wurden im Zeitalter des Realismus auch viele Märchentexte herausgegeben. Einige Kunstmärchen knüpften an die romantische Märchentradition an, in anderen tritt stärker ihr Novellencharakter hervor. Der Beitrag beschäftigt sich mit der Kunstmärchendichtung bei Autoren des Realismus (Theodor Storm, Gottfried Keller, Richard Volkmann-Leander, Victor Blüthgen, Rudolf Baumbach, Heinrich Seidel), die mit dem Genre Kunstmärchen experimentierten und einige Werke mit phantastischen und märchenhaften Merkmalen verfassten.

**M.A. Jan König, Institut für Tschechisch-Deutsche Areale Studien und Germanistik,  
Südböhmische Universität České Budějovice**

„Will we meet in Prague before New Years eve?“

**Prager deutsche Schriftsteller über die Frage der Heimkehr am Ende des Zweiten Weltkrieges**

**ABSTRACT:** Mal mehr, mal minder freundlich sind Prager deutsche Autoren von Ihren Exilländern aufgenommen worden. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges stellt sich für die Exilanten die Frage, ob man in den Ländern verbleibt oder ob man nach Europa zurückkehrt. Am Beispiel des Briefwechsels zwischen Egon Erwin Kisch und Franz Carl Weiskopf soll die Spannung zwischen Weltgewandtheit und Heimatverbundenheit der Prager deutschen Schriftsteller am Ende des Zweiten Weltkrieges erläutert werden und die verschiedenen Standpunkte dargestellt werden. Der Beitrag zeichnet die Freundschaft der beiden Protagonisten nach und erläutert wie die Entscheidung über die Rückkehr in die Heimat beeinflusst wurde.

**Mgr. M.A. Karl-Heinz Gmehling, Institut für Germanistik, Universität J. E. Purkyně in Ústí nad Labem**

**Raumkonstellationen in Jan Faktors Roman „Der Schornstein“ (2006)**

**ABSTRACT:** Jan Faktor, ein tschechisch-deutscher Schriftsteller und Übersetzer, kann zu den ‚interkulturellen‘ Autoren der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur gezählt werden. 1951 in Prag geboren, siedelte er 1978 nach Ost-Berlin über, was einen literarischen Sprachwechsel nach sich zog. Seine Werke greifen u. a. Themen wie Heimat, Fremde, Außenseitertum, Identität und Holocaust auf. Der Beitrag will u. a. mit Hilfe der theoretischen Ansätze des „spatial turn“ (Bachmann-Medick 2006) der Frage nachgehen, welche literarischen Räume und auf welche Weise in seinem Roman Der Schornstein (2006) konstruiert werden, wie sie sich verändern und welche Funktionen sie dabei erfüllen.

Dabei umfasst die Analyse der literarischen Räume sowohl die ‚konkreten erzählten Räume‘ (Dennerlein 2009/Frank 2017), schließt aber auch eine metaphorische Begriffsverwendung von ‚Raum‘ (Zwischenraum – Homi Bhabha 2004, Transiträume – Wilhelmer 2015, Heimat etc.) mit ein.

**Doc. PhDr. Eva Maria Hrdinová, Ph.D., Institut für Fremdsprachen,  
Pädagogische Fakultät, Palacký Universität Olomouc**

Verbreitet, verpönt, verlockend?! ...

**Die Übersetzung im Kontext der tschechischen Hochschulpädagogik**

**ABSTRACT:** Der Beitrag befasst sich mit der Position der Übersetzung bzw. der Übersetzungsdisziplinen im Kontext der Hochschulpädagogik in Tschechien. Thematisiert werden dabei sowohl der theoretische Rahmen der Hochschulpädagogik, als auch in deren Kontext der Translationsunterricht: sowohl im Hinblick auf die Translatologie (Translationsunterricht und -didaktik) als auch im Hinblick auf die mannigfaltigen Kontexte des Translationsunterrichts an tschechischen pädagogischen Fakultäten. Dort beginnen sich die translatologischen Disziplinen erst allmählich und lokal im Unterricht zu etablieren, obwohl die Übersetzung hier und da und nach wie vor als ein wichtiges Instrument der Fremdsprachendidaktik angesehen und auch praktisch angewendet wird.

Näher eingegangen wird dabei auf die Lage am Institut für Fremdsprachen der Pädagogischen Fakultät der Palacký-Universität (Olomouc, CZ), aber auch auf die Lage an weiteren tschechischen Hochschulinstitutionen. In Betracht werden u.a. weitere Faktoren gezogen, so etwa die aktuelle Situation des Deutschstudiums in Tschechien, curriculare Änderungen etc. Diese Umstände sollten – so das Plädoyer des Beitrags – als weitere Herausforderungen für die künftige Entwicklung gesehen werden, im Sinne der besagten „Freundlichkeit der Welt“ und Nietzsches „fröhlicher Wissenschaft“.

**Doc. PhDr. Ivica Kolečani Lenčová, PhD., Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur,  
Pädagogische Fakultät, Comenius Universität in Bratislava**

**Auf der Suche nach der Freundlichkeit der Schule: Entfaltung einer neuen Unterrichtskultur**

**ABSTRACT:** In Hinblick auf die veränderte Situation beim Fremdspracherwerb in der Slowakei belegen Erfahrungen aus der Praxis, dass das informationsverarbeitende Paradigma ohne Emotionen und Körperlichkeit des Lernenden nicht mehr den neuen Anforderungen zu entsprechen scheint. Andererseits kommen in den Deutschstunden dennoch nur selten solche Verfahren zum Einsatz, die auf dem zugewandten und einführenden Umgang der Pädagogen basieren und mehr die Individualität der Lernenden (ihre persönlichen Lernstile, Techniken etc.) fördern. Wie kann man eine schüler- und lehrerfreundliche Schule als Ort des guten Miteinanders, der Achtsamkeit und

Kreativitätsförderung entwickeln, wenn über 60 Prozent der Lehrenden und bis zu 40 Prozent der Lernenden in besorgniserregender Weise gesundheitlich belastet sind (Burow, Positive Pädagogik 2011, S.10)? Wie kann man den Weg zu Lernfreude und Schulglück finden? Diese und ähnliche Fragen aus der schulischen Praxis werden im Beitrag aufgegriffen. Dargestellt werden gestaltpädagogische Methoden, die einen stärkeren Wert auf sinnliche Wahrnehmung und Emotionen legen (Entspannungs-, Bewegungs- und Feedbackübungen, Phantasie Reisen etc.), und dadurch ermöglichen, den intuitiven und kreativen Bereich zu entfalten, bewusst mit sich selbst umzugehen und autonom zu agieren.

**PhDr. Katarína Fedáková, PhD., Lehrstuhl für Germanistik, Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice**

#### **Schulwesen im historischen und bildungspolitischen Diskurs in der Kaschauer Zeitung (1872-1914)**

**ABSTRACT:** Der Beitrag setzt sich mit einigen wichtigen, für den Zeitraum zwischen 1872 und 1914 prägenden Ereignissen in Bezug auf das Schulwesen auseinander, schwerpunktmäßig im bildungspolitischen Diskurs im lokalen Rahmen einer multiethnischen, multikulturellen und vielsprachigen Stadt, wie Košice damals war. Zuerst werden kurz historische und rechtliche Rahmenbedingungen beschrieben, um legislative, administrative und schulisch-sprachliche Bestrebungen, repräsentiert durch Prozesse wie Modernisierung, Säkularisierung und Magyarisierung, zu verdeutlichen. Ihre Umsetzung im praktischen Leben wird durch die repräsentativen Artikel der Kaschauer Zeitung gedeutet und anschaulich gemacht. Der weitere Fokus der Studie liegt auf der Stellung der deutschen Sprache im untersuchten Zeitraum. Obwohl die deutsche Sprache im österreichisch-ungarischen Kulturraum und Bildungssystem eine wichtige Rolle spielte, wurde sie im Laufe des 19. Jahrhunderts immer mehr aus dem öffentlichen Leben sowie aus dem Schulsystem verdrängt, wodurch ihr gesellschaftliches Prestige sank.

**Mgr. Alexandra Popovičová, Lehrstuhl für Germanistik, Pavol-Jozef-Šafárik-Universität Košice**

#### **Im Netz verschwommen. Anfänge der digitalen Literatur in Deutschland und ihre Rezeption**

**ABSTRACT:** Mit der Internetverbreitung in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts erscheinen digitale Texte mit netzartiger Struktur im Web, die eine neue Form des literarischen Schaffens ankündigen. Das wichtigste Kriterium der sog. digitalen Literatur ist ihre Untrennbarkeit vom Medium, in dem

sie entsteht. Vor allem in Deutschland war die Resonanz auf dieses – aus den USA stammende – Phänomen besonders stark. Zwischen den Jahren 1995 – 1999 wurden hier mehrere Wettbewerbe organisiert, die das kreative „Schreiben im Netz“ unterstützen wollten. Es entwickelten sich vor allem die Hypertextfiktion (z. B. Susanne Berkenheger, Johannes Auer, Frank Klötgen) oder die von den TheoretikerInnen (Christiane Heibach, Hans Dieter Huber) besonders geachteten „Mitschreibprojekte“ bzw. partizipativen Werke. Trotzdem hat es die neue Form nicht geschafft, in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu gelangen. So bleibt die digitale Literatur bis heute überwiegend einer kleinen Gruppe von LeserInnen bekannt.



**Kongresskomitee:**  
(alphabetisch geordnet)

- Dr. Jana Binder
- Mgr. Miroslava Blašková, Goethe-Institut Bratislava
- Prof. Adam Bžoch, CSc., Katholische Universität in Ružomberok
- Dr. Friedrich Dahlhaus, Goethe-Institut Bratislava
- Mgr. Juraj Dvorský, PhD., Katholische Universität in Ružomberok
- Marian Gordzielik, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
- Christoph Henßen, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
- Mgr. Jana Juhásová, PhD., Katholische Universität in Ružomberok
- Mgr. Paulína Šedíková Čuhová, PhD., Katholische Universität in Ružomberok
- PhDr. Nadežda Zemaníková, PhD., Matej-Bel-Universität Banská Bystrica, SUNG

**Projektleitung – Organisationsteam:**  
(alphabetisch geordnet)

- Mgr. Hana Chmelárová Marková
- Nadja Hildebrandt, M.A.
- Mgr. Paulína Horňáková